Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 32

Artikel: P. Theodofius Florentini im Kanton Uri

Autor: Künzle, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534398

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

P. Theodosius Florentini im Kanton Uri

Wo gibt es einen Kanton in der Schweiz, der nicht der Segnungen dieses großen schweizerischen Caritasapostels teilhaftig geworden! So auch der Kanton Uri, und zwar als einer der ersten, nachdem ihm die radikale Regierung von Aargau die Türe gewiesen hatte.

Uri nahm den Flüchtigen freudig auf. Als im Tabre 1841 die naturforschende Gesellschaft in Alt= dorf tagte und P. Theodosius im Rapuzinerkloster dort die Versammlung zu einem kleinen Imbig begrüßte, erhob eine Margauerzeitung lebhaften Protest gegen dieses Vorgehen Uris. Aber Uri schätzte sich glüdlich, diesen erleuchtetsten Apostel ber Jugendbildung, diesen größten Philanthropen, den je die Schweiz hervorgebracht, wie Peter Konradin von Planta, ein Bündnerprotestant und Staatsmann, sich ausbrückte, in seinen Kleden und Dörfern wirken zu sehen. Abgesehen von seiner Wirksamkeit auf der Kanzel und im Beichtstuhl, wirkte dort P. Theodofius im großen Stile für die Bildung und Erziehung des Volkes als Lehrer, Schriftsteller und Gründer von Lehr= und Erziehungsfongregationen.

Un die zwei Jahre war P. Theodosius Primardullehrer in Altdorf, er, der flotte Professor der Philosophie und Theologie im Studium der V. V. Rapuziner in Baben, Kanton Aargau. Und Theodosius war ein strammer Volkslehrer. Er hatte ein klares Wort für die Jugend, ein warmes Herz für sie, wie nur je einer der großen driftlichen Sugendbildner und Erzieher, und wenn's nötig war, auch eine starke Sand. Berr Bundesrichter Schmib felig erzählte es noch dem Schreibenden, wie er es von einem seiner Mitschüler gebort, die zu P. Theodofius in die Schule gegangen: er habe eine lange Rute in der Schule gehabt. Habe einer sich nicht in die Ordnung fügen wollen, habe ihm der ernste Lehrer eines mit der Rute appliziert. Sabe sich dieser wehren wollen und gesagt: ich habe ja nichts gemacht, gab der Lehrer zur Antwort: Schweige, hast es jest nicht verdient, so ein andermal. Bald gewöhnten sich auch diese Söhne ber Freiheit an die nötige Schulordnung und liebten ihren hohen Lehrer und waren ihm bankbar.

Eine Zeit lang besorgte P. Theodosius auch die Realschule in Altborf. Aber die Sorge um die Primanschule wie auch um seine eigene Gesundheit ließen den Pater auf diese Schule verzichten. Eine ihm angetragene Stelle an der Lateinschule in Altdorf mußte er aus Gesundheitsrücksichten ausschlagen.

Besondere Verdienste erwarb er sich auch um die Resorm der Mädchenschule in Altdorf. Man darf ihn eigentlich den geistigen Bater jener Schule nennen. Lange Jahre war sie wegen des Unterrichtes, den er den ehrw. Schwestern dort gab, und des Fleißes, den die Schwestern offenbarten, die beste Schule im ganzen Lande.

P. Theodossius hatte auch für die Schwestern im Heiligkreuz, und auch für die von ihm gestistete Lehrschulkongregation in Menzingen eine eigene Schulorganisation als Manustript geschaffen. Später wurde diese Schrift dem Drucke übergeben. Auch dadurch wirkte er für die Lehrerbildung des Landes.

Seine Hauptverdienst aber um das Schul-, Erziehungs- und Caritaswesen im Kanton Uri besteht in der Gründung seiner beiden Schwesterntongregationen von Menzingen und Ingenbohl. Altborf barf sich rühmen, die eigentliche Gründungsstätte ber später nach Menzingen überfiedelnden Lehrkongregation von Menzingen zu fein. Dorthin hatte Theodofius die ibm won Baben ber treuen ersten Schwestern zur weitern praftischen Ausbildung fommen laffen; bort gab er ihnen bie erste Oberin in ber Person ber so tüchtigen Schwester Bernhamba Heimgartner. Dort nahm er ihnen am 16. Oftober 1844 die ersten Gelübde ab. Bon dort sandte er sie nach Menzingen. Dort schuf er die herrlichen Konstitutionen der Kongregationen, und dort empfing er beren bischöfliche Approbation. Altborf ift, historisch betrachtet, die Gründungsstätte ber beutigen Kongregation von Menzingen.

Dantbar für diese ihre Mutterstätte sendet heute Menzingen 69 Schwestern ins Urnersand, 56 in die Schule, 13 an verschiedene Stätten der leiblichen Werke der Caritas. Aber dalb auch zogen die ehrw. Schwestern von Ingenbohl in das ihnen nahe Uri. Heute wirken von denselben 16 Schwestern in der Schule und 28 in der Krankenpslege und in Armenhäusern.

Bie segensreich ging und geht heute noch P. Theodosius und sein Geist durch die Täler und auf die Berge des schönen Tellenlandes! Segen für die christliche Bildung und Erziehung des Boltes, Segen aber auch für seine zeitlichen Verhältnisse!

Bir dürfen es kühn sagen: mehr als 200,000 Franken erspart P. Theodosius, der große arme Sohn des bl. Franziskus, dem kleinen Lande an nötigen Ausgaben für die Schule und alle Stätten der leiblichen und geistlichen Barmberzigkeit. Fürwahr, einer der Größten, die je durch das Land gezogen! Eine Chrentafel am Kapuzinerkloster in Altborf oder am Müllerschen Hause, wo die ersten Theodosiusschwestern gewohnt, dürste diese so wichtige Tatsache im Andensen der so Beglücken sesten Dr. P. M. Künzle.